

LEIBLOSE GESTALTEN

LOTHAR GUTJAHR

Leiblose Gestalten
Tatort
Gestalttherapie

Dr. Lothar Gutjahr (ProvoCoach™), seit mehr als 20 Jahren als selbstständiger Coach, Mediator und Trainer für internationale Firmen tätig. Er ist ausgebildet in Provokativer Therapie und Gestalttherapeut i.A. www.ProvoCoach.de

edition g.
405

INHALT

Vorbemerkung	9
Die auftretenden Personen	10
Die >Soko Gestalt<	11
Die Einsatzbesprechung	19
Hintergrundgespräch im binnendiffusen Raum	31
Tatortbesichtigung	103
Die Verhaftung	137
Interne Ermittlung: <i>Was früher heute war, kann doch jetzt nicht gestern bleiben</i>	167
Literaturverzeichnis	205

ORIGINALAUSGABE

405 edition g.

Herstellung und Verlag:

BoD – Books on Demand, Norderstedt

© 2018 by Lothar Gutjahr

Umschlag unter Verwendung des Bildes

»Stilleben, Kinderkopf mit weißem Tuch«

von Paula Modersohn-Becker,

Tempera auf Pappe, ca. 1907

(The Yorck Project, gemeinfrei *via* Wikipedia)

Herausgeber der edition g. Stefan Blankertz

www.editionpunkt.de

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-7448-6980-5

**GRAZIE MILLE PER IL TUO SOSTEGNO:
KARIN, RAHEL, HANNAH**

VORBEMERKUNG

Mit diesem Buch habe ich den Versuch unternommen, Eckpunkte der »Neuen« Phänomenologie von Hermann Schmitz darzustellen und ihre Untauglichkeit für Theorie und Praxis der Gestalttherapie zu beschreiben – in unterhaltsamer Weise. Mit Hilfe der zentralen Begriffe Leib, Atmosphären, Bewussthaber usw. wird eine Straftat von den zuständigen Polizisten/Therapeuten aufgeklärt.

Ob ich hiermit vielleicht zu viel gewollt habe, überlasse ich Ihrem Urteil. Ich freue mich, wenn Sie sich durch die Lektüre zu einer eigenen, weitergehenden Beschäftigung mit der Theorie der Gestalttherapie angeregt fühlen.

DIE AUFTRETENDEN PERSONEN

Dr. Ludger BAEKELS ist Profiler mit viel Erfahrung. Er ist 48 Jahre alt und ein ausgeprägter Pragmatiker, der seine Mitmenschen und insbesondere seine Kolleg*innen gern aus der Reserve lockt bzw. produktiv provoziert. Außerdem hat er eine ausgeprägt romantische Vorliebe für alles Italienische.

Emilia RIZZOLI ist die leitende Ermittlerin, 38 Jahre alt. Sie spricht fließend Deutsch und Italienisch, da ihr Vater aus Sizilien stammt. Auch sie ist weder auf den Kopf noch auf den Mund gefallen ...

Bill OCKHAM, 42 Jahre alt und als Ermittler von Scotland Yard zu Gast im Team.

August O. FÜRST (59) ist der zuständige Staatsanwalt, der sich der »Neuen« Phänomenologie verschrieben hat und sie für ein geeignetes Instrumentarium der Ermittlungsarbeit hält.

Benjamin VIEKUS (33), ein Mitarbeiter in der Grundsatzabteilung der Staatsanwaltschaft. Auch er interessiert sich für die »Neue« Phänomenologie als Vorgehensweise.

Des Weiteren werden verschiedene Polizeibeamt*innen und Therapeut*innen auftreten bzw. interviewt.

Alle Charaktere sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit lebenden Personen wären rein zufällig, ausgenommen bei Autoren, die im Text zitiert werden. Sämtliche Zitate sind als solche gekennzeichnet und mit einer Fußnote nachgewiesen; alle anderen Formulierungen der Charaktere stellen meine Meinung dar. Ihr Verhalten im Stück erhebt ausdrücklich keinen Anspruch, lebende Personen zu charakterisieren.

DIE »SOKO GESTALT«

BAEKELS: Rehbein!

Bei ihrem halbitalienischen Temperament machte es mir immer wieder Freude, sie zu necken – ich mochte ihre temperamentvollen Reaktionen. Gerade, als ich erneut rufen wollte, stand sie in der Tür, rollte mit den Augen und sagte:

RIZZOLI: Sollte ich mich jetzt angesprochen fühlen? Ich heiße nicht Rehbein!

BAEKELS: Jaja, aber Sie sind dran mit Kaffeekochen ...

RIZZOLI: Weil ...? Ich bin die Kommissarin und Sie sind der ... Therapeut?

BAEKELS: Profiler!

RIZZOLI: Hm, wieso überhaupt Rehbein? Bin ich etwa älter? Unsichtbar? Eine graue Maus? Was ist hier die Botschaft?

Jetzt rollte ich mit den Augen. So hatte ich es nicht gemeint. Auf die Frage reagierte ich lieber nicht: eine No-Win-Situation.

BAEKELS: Scherz?!

... schlug ich vor. Ihre Stimme behielt eine deutlich genervte Färbung:

RIZZOLI: Na schön, Bäckels.

BAEKELS: Mit A-E. Es handelt sich um das typisch nieder-rheinische Dehnungs-E.

RIZZOLI: E – qual è il tuo scopo, Baekels, Sie sind Ende der fünfziger Jahre geboren. Dafür können Sie nichts. Aber wieso ist Ihre Entwicklung in den siebziger Jahren stehen geblieben? »Der Kommissar« – eine Sendung der ARD

bis 1976. Haben Sie seither keine Fortbildung in Krimigeschichte gehabt? Schon mal vom Tatort gehört?

BAEKELS: Na klar. Aber ich bevorzuge Philip Marlow, Rockford, Magnum ...

RIZZOLI: Achtung, Update: Inspector Barnaby, Castle, Life, Law & Order!

BAEKELS: Petrocelli? Die Straßen von San Francisco!

RIZZOLI: Death in Paradise. Lie to me.

BAEKELS: Der Chef Ironside. Mannix, Matlock, Paul Temple, Percy Stuart, Miss Marple, Perry Mason.

RIZZOLI: Und ich erhöhe um ein paar deutsche Ausgaben: Bella Block, Alarm für Cobra 11, Küstenwache, Rosenheim-Cops.

BAEKELS: Polizeiruf 110.

RIZZOLI: Kommissar Rex: wuff!

BAEKELS: Pah! Simon Templar. T.J. Hooker. Kobra, übernehmen Sie. Ihr Auftritt, Al Mundy. Oder: Miami Vice!

RIZZOLI: The Glades.

BAEKELS: Pah, nicht vergleichbar. Kojak!

RIZZOLI: NYPD Blue. Blue Bloods.

BAEKELS: Hawaii Fünf-Null.

RIZZOLI: Hawaii Five-0!⁰⁰¹

BAEKELS: Starsky & Hutch!⁰⁰²

RIZZOLI: Der Film?

BAEKELS: Die Serie! *Kurze Stille. Dann:*

BAEKELS: Columbo.

RIZZOLI: Monk. Psych. Und: The Mentalist – Perception.⁰⁰³

001 »Hawaii Fünf-Null« war eine US-amerikanische Krimiserie, von der in den Jahren 1968 bis 1980 insgesamt 279 Folgen zu je 45 Minuten entstanden. Die Namensgebung Fünf-Null spielt an auf Hawaii als 1959 neu hinzugekommenen 50. Bundesstaat der USA. Seit 2010 produziert und sendet der bereits damals ausführende Sender CBS ein Remake der Serie unter dem Titel »Hawaii Five-0«.

002 US-amerikanische Fernsehserie, die von 1975 bis 1979 produziert wurde, bzw. auf der Serie basierende Actionkomödie aus dem Jahr 2004.

003 »Perception« (englisch: Wahrnehmung) war eine US-amerikanische

BAEKELS: Emma Peel und John Steed – Mit Schirm, Charme und Melone.⁰⁰⁴

RIZZOLI: Bones – und ich bin Seeley Booth.⁰⁰⁵ Hauptsache nicht Der Alte. Oder Derrick ... Harry, hol den Wagen ...

BAEKELS: Also schön, ich hab's verstanden: Jessica Fletcher: Mord ist ihr Hobby.

Sie funkelte mich finster an:

RIZZOLI: Wieder so eine alte Frau? Wow. Sie sind wirklich Der letzte Bulle.

BAEKELS: Und Sie sind definitiv Kein Engel für Charlie – die Serie, nicht der Film.

So konnte das nicht weiter gehen. Ich machte ein Friedensangebot:

BAEKELS: Ok. Wie wär's mit Sherlock Holmes und Dr. Watson.

RIZZOLI: Elementary!⁰⁰⁶

BAEKELS: Cagney und Lacey!

RIZZOLI: Nein danke. Ich nehme etwas unter 70: Rizzoli! Genau! Nur ... Sie sind kein Dr. Isles!

BAEKELS: Na schön: Regel 15: >Arbeitet immer als Team!<

Krimiserie, die von Dr. Daniel Pierce, einem schizophrenen Professor der Neurowissenschaften handelt, der vom FBI regelmäßig als Berater herangezogen wird. Die Serie besteht aus drei Staffeln mit insgesamt 39 Episoden aus den Jahren 2012 bis 2015.

004 »Mit Schirm, Charme und Melone« (»The Avengers«), britische Fernsehserie, die Krimi-, Action-, Agentenfilm-, Science-Fiction- und Thriller-Elemente vereint; zwischen 1961 und 1969 wurden 161 Folgen produziert.

005 »Bones – Die Knochenjägerin« ist eine US-amerikanische Krimiserie von Hart Hanson. Die Figur der Dr. Temperance Brennan wurde von der US-amerikanischen Anthropologin und Bestsellerautorin Kathy Reichs für ihr 1997 erschienenes Romandebüt »Déjà Dead« (»Tote lügen nicht«) erschaffen; daraus entstand eine Buchreihe.

006 Die US-Serie »Elementary« ist eine moderne Fassung der Sherlock-Holmes-Geschichte. Nachdem Holmes' Drogenprobleme überhand nahmen, kam er nach New York City zu einer Entgiftungskur. Mittlerweile lebt er in Brooklyn und arbeitet als Berater für das NYPD. Als jemand, der seine Bemühungen, drogenfrei zu bleiben, unterstützen soll, wurde ihm Joan Watson beigelegt.

Jetzt war sie überrascht.

RIZZOLI: Gibbs? NCIS⁰⁰⁷ – oh, ich verstehe: Regel 36 –
>Wenn Du das Gefühl hast, man spielt mit Dir, stimmt es
wahrscheinlich.<

BAEKELS: Lustig ... doch hier gilt eher die Regel drei: >Glaube
nie, was man Dir erzählt; überprüfe es!<

*Erst jetzt nahm ich wahr, dass sie zwei recht gewichtig aus-
sehende Ordner unterm Arm trug. Sie warf den Stapel mit
Schwung auf meinen Schreibtisch und lächelte. Hielt sie das
eben für einen Sieg?*

RIZZOLI: Hier ist: CSI und die Vorarbeiten zu Criminal
Minds!

*Ich tat, als hätte ich sie nicht verstanden, und zuckte mit
den Schultern.*

RIZZOLI: Crossing Jordan?

BAEKELS: Quincy!

RIZZOLI: Der kriminaltechnische Bericht und das vorläufige
Täterprofil ...

*Klar! Seit dem Anruf vom Oberstaatsanwalt heute Morgen
hatte ich herumtelefoniert, um etwas über diesen neuen
Fall herauszubekommen.*

RIZZOLI: Ach ja, O. Fürst wird übrigens zur Morgenrunde
kommen.

BAEKELS: HIER HER? Wieso kreuzt der hier auf?

RIZZOLI: Er möchte sich über den Stand der Ermittlungen
informieren. Außerdem bringt er einen Mitarbeiter der
Staatsanwaltschaft vorbei.

BAEKELS: Wieso – kann der nicht selber laufen?

Sie rollte mit den Augen, legte ihren rechten Arm auf einem

007 »Navy CIS« ist eine seit 2003 produzierte US-amerikanische Krimi-
serie, die von einem Ermittlerteam des Naval Criminal Investigative
Service (NCIS) handelt, einer bis September 2011 in Washington, D. C.
angesiedelten US-Bundesbehörde. In der Serie geht es um die Aufklärung
von Verbrechen, in die Angehörige der United States Navy und des United
States Marine Corps verwickelt sind.

*Aktenschrank ab und begann, mit den Fingernägeln auf
dem Holz zu trommeln.*

RIZZOLI: Er meint, wir könnten in diesem Fall Unterstüt-
zung gebrauchen.

Das machte mich misstrauisch:

BAEKELS: Wen? Wen bringt er mit?

*Sie hob einen der Aktendeckel an, blätterte kurz in den Un-
terlagen und verkündete das Urteil:*

RIZZOLI: Einen Benjamin Viekus – kennen Sie den?

BAEKELS: Mmmmh, seit ein paar Jahren zeigt O. Fürst ein
auffälliges Interesse an der »Neuen« Phänomenologie
von Herman Schmitz. Viekus ist sein Adlatus.

RIZZOLI: Aha?

BAEKELS: Schmitz ist ein emeritierter Philosophieprofessor
aus Kiel. Fürst ist bei dem sogar in Supervision!

RIZZOLI: Ein Philosoph, der sich mit Ermittlerarbeit aus-
kennt?

BAEKELS: Keineswegs. Also: gar nicht.

RIZZOLI: Und dennoch supervidiert er ihn?

BAEKELS: Keine Ahnung wie das funktioniert ... In jedem
Fall bezieht sich unser Herr Staatsanwalt auf den; er
glaubt mit seinen Theorien unsere Arbeit zu revolution-
nieren oder sowas ... Schmitz schreibt viel. Bändeweise.
Aber ich bin skeptisch: Wieso soll ich dessen Ideen toll
finden? Bloß weil der Staatsanwalt das so sieht?

RIZZOLI: Das wird Fürst aber nicht gefallen, dass sie seine
Theorien nicht mögen. Ok, unser Staatsanwalt bezieht
sich auf Schmitz

BAEKELS: Was soll O. Fürst machen – mich rauswerfen? Er
möchte, dass sich alle hier im Hause mit der »Neuen«
Phänomenologie beschäftigen. Das tue ich. Nur, unsere
Lehrbücher basieren immer noch auf Perls und anderen
Gestalttherapeuten – und nicht auf dem Philosophen
Schmitz!

RIZZOLI: Va bene – Ihre Abneigung allein reicht allerdings auch nicht für eine Verurteilung – oder eine Vorverurteilung.

Ich brummte eine misstrauische Zustimmung. Schmitz' Ansichten würde ich mir genauer ansehen müssen. Vielleicht waren dessen Ansätze ja doch irgendwie bahnbrechend, wegweisend oder horizonterweiternd.

BAEKELS: Was für eine Verschwendung. Diese dämliche Besprechung kommt zu früh ...

RIZZOLI: Wieso? Wollen Sie keinen Überblick der bisherigen Untersuchungsergebnisse?

BAEKELS: Schon – aber nicht jetzt. Normalerweise gehe ich lieber erst zum Tatort, schaue mich um, sehe, was der Täter sah, spüre was der Täter spürte. Als Ermittler muss ich mich in ihn ...

RIZZOLI: Oder sie ...

BAEKELS: ... oder sie hineinversetzen.

RIZZOLI: Sie gehen von Erlebnissen aus. Phänomenologisch. Wieso haben Sie dann ein Problem mit Schmitz?

BAEKELS: Polizeiarbeit ebenso wie Gestalttherapie ist phänomenologisch; das alleinige Ziel ist Awareness.⁰⁰⁸ Dazu genügt mir auch eine philosophische Fundierung durch Husserl, der im neunzehnten Jahrhundert seine Phänomenologie begründete.

RIZZOLI: Ah ... der. Von ihm stammt doch die Anforderung: »Es bedarf nicht der Forderung, mit eigenen Augen zu sehen, vielmehr: das Gesehene nicht unter dem Zwang der Vorurteile wegzudeuten.«⁰⁰⁹ Wie gesagt, das gilt für Polizisten und Therapeuten.

BAEKELS: Die Antwort ist: ja, das ist phänomenologisch und naja, wir werden sehen.

008 Yontef, zitiert nach: Blankertz/Doubrawa, 2005, S. 286.

009 Husserl (1987): Aufsätze und Vorträge (1911-1921), Husserliana XXV, S. 26. In: Zahavi, 2007, S. 27

Sie ging in Richtung Ausgang, wandte sich dann aber nochmals zurück.

RIZZOLI: Übrigens, Kollege Reich hat angerufen. Er meldet sich krank und schlägt vor, einen anderen Fahnder hinzuzuziehen.

BAEKELS: Hat er auch einen brillanten Vorschlag? Vielleicht >Hubert und Staller<?

RIZZOLI: Haha. Das ist ja so wahnsinnig >Heiter bis tödlich<! Nein, er schlägt Freud vor. Er sei einer der Ersten im Metier.

Ich stöhnte. War heute eigentlich Freitag der 13.?

BAEKELS: Freud? Wirklich? Der Ödipus von der Sitte?

RIZZOLI: Genau der ... Keine gute Idee?

BAEKELS: Nein, danke. Bei ihm wird jede Ermittlung zur Sexualstraftat. Und dann müssen wir uns fünfzigstündige Analysen der Lage, endlose Hintergrundberichte und so 'n Zeug anhören. Anschließend wissen wir alles über jede Person im Leben der Opfer, sind aber keinen Schritt weiter. Der Typ ist Archäologe, kein Ermittler.

RIZZOLI: Ja, stimmt schon. Für den hab ich mal eine Hintergrundrecherche gemacht. Anschließend erzählt mir sein Kollege etwas von »Erziehung zur Analyse durch Analyse.«⁰¹⁰

BAEKELS: Klingt nach dem Alten. Also, Reh ... ok ... ähm, Rizzoli! Das ist die Lage: O. Fürst will mir seinen Spusi andrücken und wir werden uns womöglich nicht dagegen wehren können. Aber Freud will ich hier nicht sehen! Seine Methoden sind überholt. Da wächst bei mir Widerstand, verstehen Sie.

RIZZOLI: Alles klar. Verstehe ich. Ich denk mir mal eine Bewältigungsstrategie aus.

BAEKELS: Großartig. Ach, noch was: Wieso sind wir eigentlich beteiligt. Ich denke, es geht um Betrug?

010 Vgl. Reich: Charakteranalyse, 1933 (zit. n. der Ausgabe v. 1973), S. 68.

RIZZOLI: Auch. Aber es sieht so aus, als hätte unser Verdächtiger einen Karrieresprung gemacht: Mord.

Das änderte sie Sachlage.

RIZZOLI: Außerdem meinte der Chef, wir müssten den besten Verhörspezialisten darauf ansetzen.

Das sagte er immer, wenn er etwas von mir wollte. Ich nahm das Lob dennoch:

BAEKELS: Aha! Criminal Intent also!

Im Hinausgehen hörte ich sie noch über die Schulter rufen:

RIZZOLI: Wohl eher The Closer ...

Mmmpf.

DIE EINSATZBESPRECHUNG

Als ich ankam, füllte sich gerade der Besprechungsraum. Allgemeines Hallo und Begrüßungen. Fritz Perls hätte das Ganze wahrscheinlich als »chicken shit«⁰¹¹ bezeichnet. Doch so negativ fand ich das inzwischen nicht mehr. Small-Talk ist wichtig fürs Team. Schlecht war es nur im Verhör-raum oder in einer Therapie, wenn der Verdächtige bzw. der Klient dadurch Gelegenheit bekam, von den eigentlichen Fragen abzulenken.

Als Letzter rauschte der Herr Oberstaatsanwalt herein – mit Viekus im Schlepptau. Er hockte sich auf den Stuhl neben mich, warf seinen Aktenordner auf den Tisch und eröffnete grußlos die Sitzung.

FÜRST: Also, was wissen wir über die Tatorte?

POLIZIST 1: Es handelt sich vermutlich um zwei gemeinsam auftretende Täter. Die Zeugenbefragung hat ergeben, dass der eine dominant und nach außen sehr sichtbar auftritt. Der andere ist eher zurückhaltend.

POLIZIST 2: Seltsam ist nur, dass die Täterbeschreibung gleichlautend ist. Eineiige Zwillinge vielleicht?

FÜRST: Zu früh für Spekulationen. Zum Tatort: Was sagt die Kriminaltechnik?

POLIZIST 1: Unergiebig. Wir haben nur einen Fingerabdruck gefunden, der zu keinem der Anwesenden passte. Keine sonstigen Spuren.

FÜRST: Zeugenaussagen?

POLIZIST 2: Gleichlautend vage: Die Täter wirkten zunächst völlig harmlos, mischten sich unter eine dort unter-

011 Perls, 1992, S. 64.